

update

Das HAGEDORN Magazin | Ausgabe 18
für Kunden, Partner, Mitarbeiter und Freunde

ZUKUNFTS MACHER

Aus Alt mach Neu

Deponie-Entwickler

Neue Hagedorn-Niederlassung
auf revitalisierter Hausmülldeponie

Power-Duo

Hagedorn und Wasel
bündeln Kräfte

Erfolgsgeschichte

4 Powerfrauen starten
Bau-Ausbildung bei Hagedorn

EDI TOR IAL



LIEBE KUNDEN, LIEBE FREUNDE, LIEBE LESER,

unser Land steht vor enormen Umbrüchen. Eine Ära traditioneller Industriegeschichte geht zu Ende. Doch wo Altes weichen muss, entsteht Raum für Neues. Und Hagedorn ist mittendrin. Wir brechen ab für den Aufbruch. So auch in Hagen, wo wir auf dem Gelände der ehemaligen Dolomitwerke eine Fläche schaffen, auf der sich Großes entwickeln kann (Seite 8).

Für unsere Kunden geben wir immer unser Bestes – bei allem, was sie vorhaben. Vorausschauend planen, fachgerecht rückbauen, effizient sanieren, nachhaltig entsorgen, wirtschaftlich recyceln und intelligent entwickeln – dafür steht Hagedorn. Wir sind erst zufrieden, wenn es perfekt ist. Und damit wir noch besser werden, bündeln wir unsere Kräfte mit der Wasel GmbH (Seite 14). Zusammen sind wir Deutschlands leistungsstärkster Rundum-Dienstleister für den Strukturwandel. Wir packen die großen Themen an: den Kohleausstieg, die Modernisierung von Industrie, Straßen und Brücken oder den Ausbau von Windkraft, Wasserstoff und Stromtrassen. Für Hagedorn und Wasel gibt es gemeinsam eine Menge zu tun.

Und wir scheuen keine Herausforderungen. Unser größtes Tiefbauprojekt in Helmstedt (Seite 20), Windkraftrückbau in Luxemburg (Seite 22) oder ein ungewöhnliches neues Zuhause für unser Kölner Team – auf dem Müll (Seite 12): Wir machen einfach. Das Thema »Kreislaufwirtschaft« treiben wir voran – zertifiziert nachhaltig (Seite 27) und bald auch im Norden Deutschlands (Seite 26).

Es gibt viel zu tun. Und wir packen es an. Seit bald 25 Jahren. Und seit diesem Sommer auch mit vier starken Frauen als Auszubildende auf dem Bau (Seite 30).

Babara Hagedorn Thomas Hagedorn

INHALT

#STRUKTURWANDLER

- 08 **Aufbruch durch Abbruch**
In Hagen wird neue Industriegeschichte geschrieben
- 12 **Vom Brownfield zum Greenfield für uns**
Neue Hagedorn-Niederlassung auf revitalisierter Hausmülldeponie



- 14 **Power-Duo Hagedorn & Wasel**
Deutschlands leistungsstärkster Dienstleister für den Strukturwandel

#LEISTUNGSTRÄGER

- 20 **Aus dem Boden gestampft**
Gewerbegebiet in Helmstedt bislang größter Tiefbauauftrag
- 22 **Windkraftrückbau jenseits der Landesgrenzen**
Mit Sack und Pack nach Luxemburg



#WERTSCHÖPFER

- 26 **Kreislaufwirtschaft für den Norden**
In Hannover entsteht unser neues Wertstoffzentrum



- 27 **Zertifiziert nachhaltig**
QUBA-Zertifizierung für Recyclingbaustoffe aus Gütersloh

#MACHER:INNEN

- 30 **Voller Erfolg**
4 Powerfrauen am Bau in Ausbildung bei Hagedorn



update digital
Erleben Sie die update jetzt auch digital. Einfach QR-Code scannen!

update
Das Magazin der
HAGEDORN Unternehmensgruppe

Herausgeber
HAGEDORN Unternehmensgruppe
Werner-von-Siemens-Straße 18
33334 Gütersloh

Redaktion
Barbara Hagedorn,
Stephanie Hansmann,
navos – Public Dialogue
Consultants GmbH

Gestaltung
Mr. GRIPS GmbH

Druck
Darpe Industriedruck
GmbH & Co. KG

Lektorat Hartmut Breckenkamp



Verdientes Probeschaukeln beim wertkreis in Wiedenbrück
Luisa Paehler, Julia Esau, Mike Fournier und Daniel Nunne packten zusammen mit den Mitarbeitern vom Kiebitzhof beim Aufbau der Nestschaukel kräftig mit an.

Der wertkreis gGmbH integriert Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt und unterstützt sie mit einer Vielzahl an Angeboten darin, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Um sich in den Pausen auch mal entspannen zu können, baute unser MIThelfen-Team eine tolle Nestschaukel, in der es sich gut liegen lässt.

Die Idee für die Schaukel kam wie immer bei unseren MIThelfen-Aktionen von unseren Kolleginnen und Kollegen. Wir lassen sie dann einfach machen. Unser Beitrag: Wir unterstützen finanziell und geben den Kolleginnen und Kollegen die Zeit, ihre Ideen zu planen und umzusetzen. Und die packen dann an. Mit viel Herzblut, Begeisterung und Teamwork. »Es hat uns als MIThelfen-Team total Spaß gemacht, das hier mit unseren eigenen Händen aufzubauen«, sagt Julia Esau von Hagedorn. Luisa Paehler ergänzt: »Auch wenn wir den Spaß der Bewohner aufgrund von Corona leider nicht persönlich erleben konnten, so wissen wir, dass die neue Nestschaukel eine große Bereicherung im Alltag der Menschen dort ist. Das ist toll.« Nachdem auch die letzte Fallmatte verlegt war, ließen sie es sich nicht nehmen, mit den Kollegen einmal gemütlich Probe zu schaukeln.

Gemeinsam stark:
Die Schaukel wird in das Fundament gesetzt.



Schritt für Schritt zur Entspannung
mit Mensch und Maschine

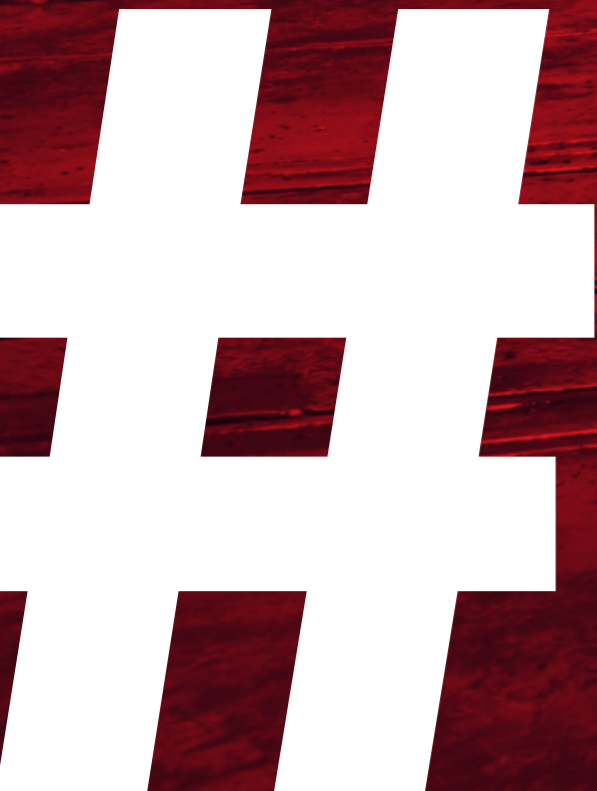


Zum Schluss
noch die Bodenplatten verlegen



STRUKTURWANDLER

Es ist klar: Unsere Gesellschaft kann nicht weitermachen wie bisher. Wir brauchen einen Aufbruch in die Zukunft. Um den Wandel in Deutschland weiter nachhaltig zu begleiten, bündeln wir deshalb unsere Kräfte und bauen das Unternehmen weiter aus. Und wir reden nicht nur darüber, dass jede Fläche für uns das Potenzial als Baugrund hat. Wir leben es auch!



ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Aufbruch durch Abbruch in Hagen



In Hagen geht mit dem Abbruch der Dolomitwerke im Stadtteil Halden eine über hundertjährige Industriegeschichte zu Ende. Hagedorn bereitet den Boden für einen erfolgreichen Neuanfang.

Das südöstliche Ruhrgebiet ist reich an Gesteinen, darunter Dolomit. Diese feuerfesten Steine eignen sich perfekt für die Innenverkleidung von Koks- und Stahlföfen, die die Hochzeiten der Industrialisierung prägten. Bereits 1909 hat sich rund um den Abbau der Steine im Osten der Stadt deshalb ein ganzer Industriekomplex gebildet: mit einer Kalkbrennerei und den Dolomitwerken – über Jahrzehnte ein großer und wichtiger Arbeitgeber in der Region.

Mit dem Niedergang der Kohle- und Stahlindustrie im Ruhrgebiet waren auch die Tage der Fabrik gezählt. 2008 gaben die ursprünglichen Eigentümer das Gelände auf, die Kalkbrennerei wurde geschlossen. Große Teile liegen seitdem brach, nur die Dolomitwerke wechselten zunächst den Besitzer, wurden aber Ende 2017 endgültig dichtgemacht. Ein weiterer schmerzhafter Einschnitt für die Stadt Hagen, verbunden mit erneuten Arbeitsplatzverlusten.



Das Team der Ringofenbelegschaft, das Anfang des 20. Jahrhunderts gemeinsam anpackte.



Abschiedsschmerz und Aufbruchstimmung
Doch der Standort hat ein enormes Potenzial. Die Fläche ist das einzige noch verfügbare ausgedehnte Areal für die Ansiedlung von Industrie in der Stadt, die nach den Umbrüchen des Strukturwandels wieder wächst. Besonders in der Metall verarbeitenden mittelständischen Industrie, in der fast die Hälfte aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig sind, steigt der Bedarf an Flächen. Nur gibt es aktuell in Hagen keine Angebote für Ansiedlungen größer als drei Hektar. Die Stadt steht vor der immensen Herausforderung, ausreichend gewerblich-industrielle Bauflächen auszuweisen. Brachen wie die in Hagen spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Hagedorn hat dieses Potenzial direkt gesehen und sich erfolgreich um den Zuschlag für das Grundstück des einstigen Steinwerks beworben. Gemeinsam mit dem brachliegenden Rest des Geländes kann in Hagen-Halden nun Großes entstehen!

» **WIR WISSEN,**
 DASS DER STANDORT FÜR VIELE
 MENSCHEN AUS DER UMGEBUNG
 EINE BEDEUTUNG HAT. UMSO
 WICHTIGER IST ES UNS, HIER EIN
 AREAL ZU ENTWICKELN, DAS DER
 REGION UND DEM WIRTSCHAFTS-
 STANDORT HAGEN WIEDER EINEN
 MEHRWERT BIETET.«

Axel Köster, Bereichsleiter der Hagedorn Revital GmbH



Im Innenraum der ehemaligen Werke finden sich viele Tonnen Stahl. Eine besondere Herausforderung beim Rückbau!

Revitalisierung für Profis

Um die Fläche bestmöglich aufzubereiten, kommt in Hagen die gesamte Prozesskette von Hagedorn zum Einsatz: vom Rückbau, der Sanierung von Altlasten, Recycling und Stoffstrommanagement über die Erstellung von industriellen Außenanlagen bis zur Entwicklung neuer Nutzungskonzepte. Im Sommer 2021 ging es los. Immer beim Rückbau dabei: zwei ehemalige Mitarbeiter der Dolomitwerke. Denn unsere Arbeit profitiert enorm von ihrem wertvollen Insider-Wissen, beispielsweise zu Hinterlassenschaften im Boden und in Gebäuden oder zu technischen Gegebenheiten.

Der Rückbau der Gebäude ist für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort alltägliches Geschäft – einzig der hohe Stahlanteil in der Halle mit den Brennöfen machte schwere Geschütze notwendig. Eine erste Herausforderung wird die Modellierung des gesamten Geländes, die ab Mitte des kommenden Jahres ansteht. Hagen, das Tor zum Sauerland, ist hügeliges Terrain. Auch die Topografie des rund 122.000 Quadratmeter großen Geländes macht da keine Ausnahme. Es gilt, über ein cleveres Bodenmanagement Höhenunterschiede von bis zu zwölf Metern auszugleichen, um das Gelände besser erschließen zu können und gute Bauflächen in Plateauform zu erhalten.

Cut and Fill

Beim sogenannten Cut-and-Fill-Verfahren werden Bereiche mit Hügeln oder hochliegende Böschungsbereiche gezielt weggeschnitten, also abgegraben, und an tieferen Stellen wieder in die Fläche eingebaut. Mit dieser internen Masserverschiebung schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe: Wir behalten möglichst viel Material aus dem Rückbau vor Ort und verwerten es sinnvoll. Außerdem benötigen wir nur unbedenkliches Material, das von einem Gutachter vorher analysiert und freigegeben wurde. Altlasten im Untergrund, die dabei gegebenenfalls angetroffen werden, werden ebenso von einem Gutachter lokalisiert, dann ausgehoben und entsorgt.



Keine Nachbarn
 im unmittelbaren Umfeld.
 Die Dolomitwerke liegen mitten im
 Gewerbegebiet und sind
 die letzte verfügbare
 Industriefläche in Hagen.



Ab 2024 beginnt die neue Zukunft

Im Jahr 2024 sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein. Bis dahin arbeitet Hagedorn eng mit den örtlichen Behörden und der Hagener Wirtschaftsförderung zusammen, um mit dem fertigen Industriepark den Weg in eine neue Zukunft zu weisen.

HAGEDORN REVITALISIERTE HAUSMÜLLDEPONIE

Auf der alten Mülldeponie
entsteht mithilfe einer
Abdichtung mit Folien eine
wertvolle Fläche.



HIER ENTSTEHT DIE NEUE HAGEDORN-NIEDERLASSUNG IN KÖLN

Hagedorn wächst – und unsere Kolleginnen und Kollegen brauchen Platz. In Köln bauen wir dafür auf 17.400 Quadratmetern eine brandneue Niederlassung. Und wir nehmen nicht irgendein Grundstück. Getreu unserem Motto vom Brownfield zum Greenfield erschaffen wir seit Februar 2021 aus einer alten Mülldeponie eine wertvolle Fläche. Und leisten so einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Wir machen ernst! Bei Hagedorn reden wir nicht nur darüber, dass jede Fläche für uns das Potenzial als Baugrund hat. Wir leben es auch. Wie das geht, zeigt unsere aktuelle Baustelle in Köln an der Venloer Straße. Hier bauen wir für unsere Kolleginnen und Kollegen von Hagedorn Köln und Schüttflix unsere eigene neue Niederlassung auf einer ehemaligen Hausmülldeponie.

»Wir bauen aus Überzeugung auf einer Deponie, denn Gewerbe- und Industriegebiete sind von erheblicher Bedeutung für Regionen mit Strukturwandel – aber ein ausgesprochen knappes Gut. Ausgediente Flächen zu revitalisieren, ist der einzige Weg, um den Flächenfraß in Deutschland zu vermeiden und die deutschen Klimaziele zu erreichen«, sagt Thomas Hagedorn.

Das Besondere bei der Revitalisierung des Bodens: Der Hausmüll wird nicht abgetragen, sondern bleibt dauerhaft auf der Deponie. Sie ist Teil des Untergrunds, auf dem das vierstöckige, ellipsenförmige Gebäude in Form eines Schiffs aus Glas und Lochfassade, entworfen vom Kölner Architekten Klaus Müller, Platz für mehr als 200 Mitarbeiter schafft. Auch die zahlreichen Spezialfahrzeuge finden Platz auf dem revitalisierten Gelände.

Sorgfalt von Anfang an

Die spezielle Situation des Untergrundes bringt zwei Herausforderungen mit sich: Ausgasungen und fehlende Stabilität. Denn Mülldeponien gasen. Im Falle unserer Deponie handelt es sich in erster Linie um Methan. Von Anfang an stand deshalb das Thema »Arbeitssicherheit« an erster Stelle. Nicht nur für uns, sondern auch für das Umweltamt. So mussten wir ein detailliertes Konzept zur Abdichtung der Deponie vorlegen. Vor Beginn der Hochbauarbeiten kontrollierten die Behörde und die Gutachter von Mull&Partner gründlich, dass vom Boden keine gesundheits- und umweltschädlichen Auswirkungen mehr ausgehen.

Die zweite Herausforderung: Hausmüll als alleiniger Untergrund ist nicht stabil. Deshalb wurde das Fundament für den Hochbau nicht direkt auf die Deponie gebaut, sondern auf einen betonierten Steg, dessen Pfähle im Boden unterhalb der Deponie den nötigen Halt finden.

Schritt für Schritt zum neuen Büro

Nachdem bestehende Bauwerke auf dem Gelände zurückgebaut und die Fläche entsiegelt worden war, verdichteten die Kollegen im ersten Schritt den Boden mit Sand- und Schotterebenen. Dann rammete eine Spezialfirma 25 Meter lange Pfähle durch die Deponie bis tief in den Boden. Als die Pfähle stabil standen, wurde über die gesamte Fläche eine gasdichte Folie gezogen, die rund um die Pfähle fest verschweißt wurde. Die sogenannte Kunststoffdichtungsbahn trennt die gasführende Schicht im Boden von der gasfreien Schicht des Oberbaus. Unterhalb der Folie laufen Polyethylen-Röhre, durch die die weiterhin entstehenden Gase kontrolliert am Rande des Baugeländes ausgeleitet werden.

Inzwischen sind die Arbeiten am Erdreich abgeschlossen. Das Umweltamt hat die Belastung durch Gase überprüft und die Abdichtung der Deponie abgenommen. Nachdem wir in kürzester Zeit die Baugenehmigung erhalten hatten, hat der Hochbau im September begonnen. Anfang 2023 beziehen Hagedorn Köln und Schüttflix das neue Gebäude, das architektonisch weiterführt, was bei der Bodenaufwertung begann: die Nutzung natürlicher Ressourcen.

Damit keine Gase entweichen, wird die gasdichte Folie rund um die Pfähle fest verschweißt.



POWER DUO

HAGEDORN & WASEL

DEUTSCHLANDS LEISTUNGSSTÄRKSTER DIENSTLEISTER FÜR DEN STRUKTURWANDEL

Win-win für unsere Kunden und Mitarbeitende: Zwei starke Familienunternehmen aus Nordrhein-Westfalen bündeln ihre Kräfte und formen Deutschlands leistungsstärksten Rundum-Dienstleister für den Strukturwandel – an 15 Standorten, mit über 1.100 Beschäftigten und mehr als 1.000 Fahrzeugen und Großgeräten.

Die Angebote und die Services von Wasel ergänzen die Hagedorn-Prozesskette an zentralen Stellen: Das Wasel-Team ist auf Mobilkrane, Schwerlastlogistik und Industriemontage spezialisiert sowie Liebherr-Händler und Vermieter von Turmdrehkränen und eines von nur zwei Unternehmen in Deutschland, welches dieses Portfolio an Hebe- und Transporttechnik aus einer Hand anbietet. Zudem verfügt das Familienunternehmen mit Sitz in Bergheim im rheinischen Braunkohlerevier über mehr als 50 Jahre Erfahrung in der Kraftwerks- und Tagebaulogistik und ist ein strategischer Partner der RWE Power AG.

Mit vereinten Kräften packen beide Unternehmen die großen Zukunftsthemen an. Kohleausstieg, die Modernisierung von Industrie, Straßen und Brücken oder der Ausbau von Windkraft, Wasserstoff und Stromtrassen – für Hagedorn und Wasel gibt es gemeinsam eine Menge zu tun.

Kurzfristig plant das neue Team, das Angebot im Bereich Windkraft deutlich auszubauen. Allein bis 2025 müssen über 8.000 Windkraftanlagen recycelt und Tausende neu montiert und gewartet werden. Beide Unternehmen sind hier bereits seit vielen Jahren aktiv und übernehmen gemeinsam das komplette Repowering von Windkraftanlagen aus einer Hand. Im August fand gleich der erste gemeinsame Einsatz statt: der Rückbau von Windkraftanlagen im Harz mit einem 450-Tonner-Mobilkran von Liebherr.

H HAGEDORN SCHAFFT INNERHALB DER ABBRUCHSPARTE NEUEN BEREICH: INDUSTRIE- UND SPEZIALRÜCKBAU

Die neue Einheit mit Sitz in Köln und Gütersloh bündelt unter Führung von Frank Kreimer das Know-how im Bereich des komplexen Industrierückbaus. Die Hagedorn Service GmbH integriert das Kölner Spezialrückbau-Team um Roland Steinberg und Norbert Kelzenberg und bildet zukünftig die Brücke zu den neuen Kolleginnen und Kollegen von Wasel.

»WENN DEUTSCHLAND BIS 2045 KLIMANEUTRAL SEIN SOLL, WERDEN WIR DAS **TEMPO BEIM STRUKTURWANDEL DEUTLICH ANZIEHEN** MÜSSEN. DAFÜR BRAUCHT ES STARKE PARTNER, DIE DEN UMBAU VON INDUSTRIE, ENERGIE UND INFRASTRUKTUR EFFIZIENT UND ZUVERLÄSSIG UMSETZEN KÖNNEN.«



Thomas Hagedorn
Geschäftsführender Gesellschafter
der Hagedorn Unternehmensgruppe

»ES HAT DIREKT KLICK GEMACHT.«



Matthias Wasel
59 Jahre alt, 1 Tochter (25)
Operative Geschäftsführung

Thomas Wasel
54 Jahre alt, 1 Tochter (28)
Kaufmännische Geschäftsführung

Schon bei unserem ersten Treffen haben wir mit den beiden Wasel-Brüdern, den Geschäftsführern der Wasel GmbH, über die Chemie zwischen den Familienunternehmen, den Mehrwert für alle Seiten und die Freude auf die Zukunft gesprochen.

Der Zusammenschluss mit Hagedorn hat nur ein Dreivierteljahr gedauert. Wie kam es zu so einer schnellen Einigung?

Thomas Wasel: Unsere Töchter gehen beide ihre eigenen beruflichen Wege, für sie kam eine Übernahme der Firma nicht in Frage. Es war also klar: Eine Nachfolge muss her, die zu uns passt und die die Zukunft unseres Unternehmens sichert. Ein gemeinsamer Bekannter aus der Immobilienbranche hat uns dann Ende November letzten Jahres mit Thomas Hagedorn und Christian Hülsewig zusammengebracht. Und ich muss sagen: Es hat direkt Klick gemacht. Die Chemie stimmte, wie man so schön sagt. Und auch von den Inhalten passte es perfekt, arbeiten doch beide Unternehmen aktiv am Strukturwandel. Der Rest ging dann sehr schnell: Letter of Intent, Due Dilligence und dann die Einigung per Handschlag. Am 30. Juni haben wir den Kaufvertrag unterschrieben. Mit einem sehr guten Gefühl.

Was bringt die Fusion für einen Mehrwert für euch?

Matthias Wasel: Ganz klar Sicherheit und langfristige Perspektiven für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hätte ein direkter Wettbewerber unser Unternehmen gekauft, wäre als Allererstes rationalisiert worden. Hagedorn übernimmt uns komplett, als Ergänzung zum eigenen Portfolio.

So sind die Arbeitsplätze sicher. Und gleichzeitig eröffnen sich über die Revitalisierungssparte von Hagedorn auch für uns völlig neue Märkte. Mit einer Chance auf Wachstum. Das freut uns.

Und was haben die Kunden davon? Welche Services bietet ihr an, die Hagedorn vorher fehlten?

Thomas Wasel: Wir verkürzen die Prozesse, weil durch uns eine Zwischeninstanz entfällt. Bislang brauchte Hagedorn unterschiedliche Kran- und Schwertransportunternehmen für ihre diversen Aufträge. Jetzt kommt alles aus einer Hand – und das zu gewohnter Wasel- und Hagedorn-Qualität. Das gilt übrigens auch andersherum: Unsere Kunden profitieren genauso vom Full-Service-Angebot von Hagedorn.

Hagedorn wirbt in der Frau am Bau-Kampagne gerade für mehr Frauen im Baugewerbe. Das kam für eure Töchter vielleicht etwas zu spät. Wie geht es persönlich für euch weiter?

Thomas Wasel: Ja, das kam leider zu spät. Im Ernst: Wir sind glücklich, dass wir durch den Zusammenschluss Teil der Hagedorn-Familie sind. Unsere persönliche Nachfolgeregelung in der Geschäftsführung leiten wir beizeiten ein, aber das steht in absehbarer Zeit nicht zur Diskussion. Bis dahin treiben wir das Geschäft mit viel Energie und Spaß weiter voran.



14 STANDORTE

Aachen, Bergheim, Berlin, Bremen, Duisburg, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Gütersloh, Hannover, Hürth, Köln, Neuss, Pulheim, Wuppertal



Mit Wasel größer als je zuvor

ZAHLEN DATEN FAKTEN

UMSATZ 2020



Hagedorn 305 MIO. EUR

Wasel 60 MIO. EUR



FUHRPARK

> 1.000

Fahrzeuge und Großgeräte

Darunter Deutschlands **größter Raupenkran** (LR 11000 von Liebherr) mit einer Traglast von 1.000 Tonnen sowie der **größte Abbruchbagger** (KMC1600S) mit 230 Tonnen geballter Abbruchleistung.

LEISTUNGEN

- Abbruch und Altlastensanierung
- Entsorgung und Stoffstrommanagement
- Kraftwerks- und Tagebaulogistik
- Windkraftrückbau & -service
- Tiefbau und industrielle Außenanlagen
- Revitalisierung und Nutzungskonzepte
- Schwerlastlogistik und Turmdrehkrane
- Liebherr-Vertragshändler für Turmdrehkrane



1.100 MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER



LEISTUNGSTRÄGER

Mit hoher Effizienz übernehmen wir vielfältige Großprojekte ebenso wie die Erschließung riesiger Flächen für komplexe Logistikzentren. Wir arbeiten mit Wumms. Immer stark, flexibel und offen für Neues.





AUS DEM BODEN GESTAMPFT

NEUES GEWERBEBEBIET IN HELMSTEDT

Nahe dem ehemaligen Ost-West-Grenzübergang Helmstedt-Marienborn setzt das Hagedorn Tiefbau-Team seinen bislang größten Auftrag um. Auf einer Fläche von über 430.000 Quadratmetern erschließen wir gemeinsam mit Max Bögl das brandneue Gewerbegebiet A2-Barmke.

Bei diesem Großauftrag steht das Team der Hagedorn Bau GmbH vor gleich zwei Herausforderungen: technisch und administrativ. Zum einen muss das 60 Fußballfelder große Areal aus dem Nichts aus dem Boden gestampft werden. Die ursprünglich landwirtschaftlich genutzte Fläche wird aufwendig aufbereitet, der Tonboden wird mit einem wasserbindenden Zement-Kalk-Gemisch stabilisiert und verdichtet. Dann wird das Gebiet an die komplette Versorgung angeschlossen: Strom, Gas, Wasser und Daten. Der Auftrag ist zweigeteilt. Für die Stadt Helmstedt erschließt unser Tiefbau das riesige Gewerbegebiet. Gleichzeitig bauen wir darauf zusammen mit Max Bögl eine gigantische Halle mit Außenanlagen.



Hier wird ein neues Umverteilungszentrum errichtet. Auch wenn es ein Gelände ist, so haben wir es doch mit vielen Ansprechpartnern und ganz unterschiedlichen Vorgaben und Zeitplänen zu tun. Es herrschen hohe Anforderungen an den Arbeitsschutz. Umso wichtiger für unser Team, den Überblick zu behalten.

Durch die gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gewerken ist unser Team gut im Zeitplan und kann das Gelände voraussichtlich im April an die Stadt übergeben.

Ein jedes Gewerbegebiet muss über diverse Leitungen versorgt werden. Wir bündeln diese im Mediengraben.

H

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Gesamtfläche Gelände	430.000 m ² = 60 Fußballfelder
Halle	54.000 m ²
Bauzeit	15 Monate Februar 2021 – April 2022

Leistungen
Erdbau, Tiefbau, Straßenbau (Außenanlagenbau), Garten- und Landschaftsbau:

- 2 km langer Mediengraben für Strom, Daten und Wasser zwischen Barmke und dem Areal
- 17 Tonnen schweres Schutzkraftwerk mit Verbindung nach Barmke
- Fünfarmiger Kreisverkehr mit direkter Anbindung zur Autobahn A2

Sagenhafte Höhe:
Alle Augen sind auf
den Großkran gerichtet.

MIT GROSSEM BESTECK

NACH LUXEMBURG

WINDKRAFTRÜCKBAU MAL ANDERS

Der Rückbau von Windkraftanlagen gehört zu Hagedorns Kernkompetenzen, die Sparte wächst stetig, nicht zuletzt durch Zukäufe wie den der Windkraft Service IKG Bremen. Im Juni 2021 ging das Unternehmen neue Wege und trug sein Know-how erstmalig über Landesgrenzen nach Luxemburg.

Der westliche Nachbar Deutschlands setzt seit Ende der 1990er-Jahre auf Windkraft. Mittlerweile stehen im Grossherzogtum mehr als 70 Anlagen, Tendenz steigend. Doch einige Anlagen sind in die Jahre gekommen, es wird Zeit für ein umfangreiches Repowering. Hagedorns Rückbauteam wurde für drei Standorte mit insgesamt 13 Anlagen beauftragt.

Die zwei Windparks in den Gemeinden Heiderscheid und Esch-Sauerim im Kanton Wiltz und Diekirch (Wand a Waasser und Kehmen-Heischent) bilden Luxemburgs leistungsstärksten Windstandort. Da die ersten Anlagen bereits seit gut 20 Jahren in Betrieb sind, sollten dort gleich zehn Windräder demontiert werden.

Mit der Abrissbirne dem Turm an den Kragen

Hagedorn erhielt den Auftrag, drei Windräder vom Typ Enercon E-40 im Wand a Waasser-Windpark und sieben Enercon E-66 im Windpark Kehmen-Heischent S.A. fachgerecht zurückzubauen, damit im Anschluss neue Anlagen errichtet werden können. Eine Herausforderung, nicht nur aufgrund der Anzahl der Türme. Denn die Türme sind aus vorgespanntem Stahlbeton.

Während man Stahltürme einfach trennen und Stück für Stück demontieren kann, kommt beim Betonturm für den Abbruch großes Gerät zum Einsatz. Der Seilbagger Liebherr HS 895 HD wird mit einer Abrissbirne bestückt und an einer günstigen Position am jeweiligen Turm platziert. Ganz nach dem Motto »Steter Tropfen höhlt den Stein« schlägt die Birne immer wieder auf einen festgelegten Punkt und schwächt systematisch das Material. Irgendwann gibt der Turm nach und kann fachgerecht entsorgt werden.

Anschließend ging es weiter in die Gemeinde Clervaux ganz im Norden im Ösling, dem luxemburgischen Teil des Ardennengebirges. Dort werden noch bis Dezember im Windpark Hengischt drei weitere ausgediente E-66er aus den frühen 2000er-Jahren demontiert.

»FÜR UNS WAR DAS PROJEKT NICHT NUR RÜCKBAUTECHNISCH, SONDERN AUCH LOGISTISCH UND BÜROKRATISCH EINE HERAUSFORDERUNG. WIR MUSSTEN JEDE EINZELNE BAUMASCHINE IN LUXEMBURG ANMELDEN. UNSER ERFAHRENES TEAM KONNTE ABER ALLES GEWOHNT PROBLEMLOS UND PÜNKTLICH ABWICKELN.«

Mareike Brinkmeyer, Projektmanagerin im Bereich Vertrieb Windkraftrückbau bei der Hagedorn Service GmbH



Diesen Turm aus Stahl und tonnenweise Beton gilt es zum Einsturz zu bringen.

Nun kommt die Abrissbirne zum Einsatz.

Hier schlägt die Birne immer wieder zu und schwächt das Material.

Denn die Fläche soll nicht ungenutzt bleiben! Sie steckt voller Potenziale.



WERT SCHÖPF ER

Wir leben Kreislaufwirtschaft. Auf unseren Baustellen und mit unseren Wertstoffzentren. Wir wollen weg von der Einwegmentalität. Mit intelligentem Stoffstrommanagement. Zertifiziert nachhaltig. Und bald auch im Norden Deutschlands.



BOMBENSICHERE BAUSTELLE

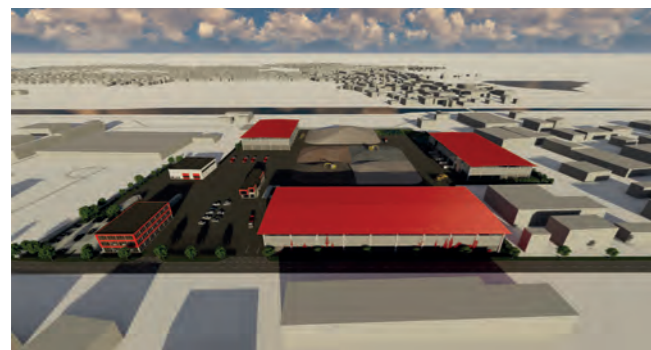
NEUES WERTSTOFFZENTRUM FÜR HANNOVER



Das Thema »Kreislaufwirtschaft« gewinnt immer mehr an Bedeutung. Hagedorn ist damit seit Langem auf seinen Baustellen konfrontiert. Bereits 2006 haben wir deshalb das Gütersloher Wertstoffzentrum (GWG) gegründet. Wir wollten die beim Abbruch entstehenden Abfälle nicht nur fachgerecht entsorgen, sondern sie durch ausgefeiltes Stoffstrommanagement maximal wiederverwerten.

Um das Thema weiter voranzutreiben und der wachsenden Mengen Herr zu werden, soll nun in Hannover ein zweiter Standort für Abfallmanagement entstehen. So erhöhen wir die Kapazitäten auch im Norden von Deutschland. Zudem wird die Hagedorn Hannover GmbH auf das neu erschlossene Gelände umziehen.

Schon 2017 übernahm Hagedorn deshalb die Pacht eines Grundstücks am Misburger Hafen. Noch während der Rückbauarbeiten auf dem Gelände haben wir damit begonnen, das Konzept für das neue Wertstoffzentrum zu entwickeln, und entsprechende Antragsunterlagen zusammenstellen lassen. Im Jahr 2020 lag dann die Genehmigung vor und man konnte mit den Arbeiten auf der Baustelle beginnen. Auf dem Grundstück entstehen drei Wertstoffhallen mit einer Gesamtfläche von circa 13.000 Quadratmetern zur Behandlung von mineralischen Abfällen aus Landschafts- und Erdbau sowie Abbrucharbeiten. Geplant ist außerdem ein Waagenterminal mit Büro- und Sozialräumen. Die Arbeiten gehen gut voran! Doch bevor hier Abfälle verarbeitet werden können, mussten wir noch ein besonderes Problem angehen ...



Eine trügerische Ruhe. Unter dem Boden wurden sechs Bomben vermutet, die es zu entschärfen galt.

Arbeiten auf explosivem Terrain

Auf dem Gelände in Misburg wurden sechs Verdachtspunkte ermittelt, an denen Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg vermutet wurden. 630 Helfer wurden zusammengeholt, um die bis zu zehn Zentner schweren Bomben zu entschärfen. Die Aktion dauerte acht Stunden. Zuvor waren 8.750 Menschen evakuiert worden, die nun den Atem anhielten, ob eine der Bomben hochgehen würde. Doch alles ging gut: Vier Bomben konnten unschädlich gemacht werden, eine Bombe wurde kontrolliert gesprengt, der letzte Verdachtspunkt stellte sich als eine ungefährliche Leitung heraus. Nach der Entsorgung der fünf Blindgänger konnten unsere Arbeiten regulär weitergehen. Das Hannoveraner Wertstoffzentrum an der Kreisstraße 20 im Misburger Hafen wird voraussichtlich im 2. Quartal 2022 den Geschäftsbetrieb aufnehmen. Fragen dazu beantworten wir gern unter E-Mail: hwg@ug-hagedorn.de.

NACHHALTIGE ZUKUNFT FÜR BAUSCHUTT



Seit wenigen Wochen haben wir es schwarz auf weiß: Die recycelten Baustoffe aus dem GWG entsprechen höchster Qualität.

QUBA-ZERTIFIZIERUNG FÜR GÜTERSLOHER WERTSTOFFZENTRUM

Als erstes Unternehmen in Nordrhein-Westfalen erhält das Gütersloher Wertstoffzentrum die QUBA-Zertifizierung für seine Recyclingbaustoffe. Das Zertifikat ist eine wichtige Auszeichnung für das Engagement von Hagedorn für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft.

Bauunternehmen in Deutschland benötigen jedes Jahr rund 590 Millionen Tonnen Schotter. Der Großteil kommt bis heute aus dem Kiesabbau. Obwohl Kies zunehmend knapper wird, werden Recyclingbaustoffe noch immer nur in geringen Mengen nachgefragt. Ohne Not, denn es gibt ausreichend qualitativ hochwertige Recyclingprodukte, die genauso geeignet sind wie Naturschotter. Um die politisch gesetzten Nachhaltigkeitsziele für das Jahr 2030 zu erreichen, brauchen wir dringend ein Umdenken, zu dem Hagedorn aktiv beitragen möchte.

»ALS RECYCLINGSPEZIALIST SETZEN WIR VERSTÄRKT AUF SEKUNDÄRBAUSTOFFE UND TRAGEN SOMIT DAZU BEI, DIE BAUBRANCHE IMMER WEITER VON DER EINWEGMENTALITÄT ZU ENTFERNEN.«

Alfred Winkelmann, Geschäftsführer GWG & HWG



Zertifiziert nachhaltig: das Gütersloher Wertstoffzentrum

Qualitätssiegel für Recyclingschotter

Das QUBA-Qualitätssiegel kennzeichnet qualitativ hochwertigen Recyclingschotter nach den aktuell geltenden bau- und umwelttechnischen Richtlinien. Die bisherigen Gütezeichen für Recyclingbaustoffe sollen zukünftig durch das QUBA-Qualitätssiegel abgelöst werden. Für die transparente Dokumentation des Ablaufs der Qualitätssicherung wird ein onlinebasiertes Workflow-Managementssystem genutzt. Das Zertifikat selbst enthält mehr bautechnisch relevante Angaben, welche die Anwendung von Sekundärbaustoffen erleichtern. Das Gütersloher Wertstoffzentrum (GWG) ist nun das erste Unternehmen in Nordrhein-Westfalen, das die Zertifizierung für seine güteüberwachten Sekundärbaustoffe erhalten hat.

Ein starker Partner der Kreislaufwirtschaft

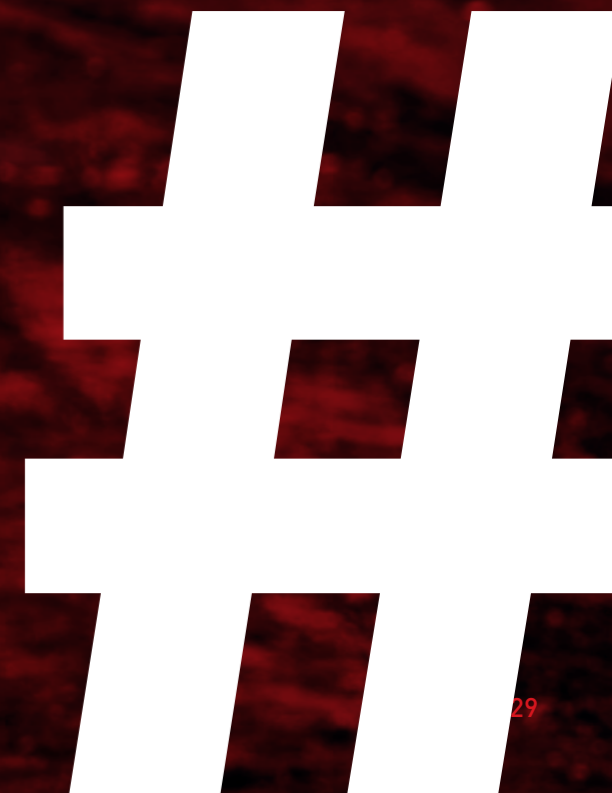
Im GWG werden jedes Jahr 750.000 Tonnen an Wert- und Sekundärbaustoffen gehandelt. »Durch unsere exakten Analysen der spezifischen Abfallmengen und unser ausgefeiltes Stoffstrommanagement können wir einen Großteil des Abfalls der Wiederverwertung zuführen. Die Konsequenz: Je mehr recycelbare Stoffe in den Kreislauf zurückkehren, desto niedriger sind die Entsorgungskosten und Umweltbelastungen«, so GWG-Geschäftsführer Alfred Winkelmann. Und das jetzt auch mit Siegel bestätigt: Die QUBA-zertifizierten Recyclingprodukte des GWG sind in den bauphysikalischen Eigenschaften mit Naturschotter vergleichbar.

Hinter QUBA (kurz für: Qualitätssicherung Sekundärbaustoffe) stecken die führenden Verbände der gesamten Mineralik-Wertschöpfungskette: der Deutsche Abbruchverband, der Bundesverband Sekundärbaustoffe und Entsorgung sowie der Zentralverband Deutsches Baugewerbe. Ihr Ziel ist die Förderung sowie Akzeptanz des Einsatzes von qualitätsgesicherten Recyclingmaterialien.



MACH ER:INNEN

Frau am Bau. Dass aus dieser Tatsache eine gelebte Selbstverständlichkeit wird, daran arbeiten wir. Mit vereinten Kräften. Indem wir Vorbilder präsentieren. Indem wir zeigen, dass es möglich ist. Und indem wir den Rahmen schaffen, in dem sich Frauen bei uns wohlfühlen. Gemeinsam Berge versetzen – auf dem Bau und im Kopf.



Maya
Auszubildende zur
Tiefbaufacharbeiterin

Jenny
Auszubildende zur
Baugeräteführerin

Nadine
Auszubildende zur
Baugeräteführerin

Ronja
Auszubildende zur
Baugeräteführerin

QUATTRO FORTE

4 POWERFRAUEN IN AUSBILDUNG BEI HAGEDORN

Seit Dezember letzten Jahres sind wir auf der Suche: nach Frauen, die auf den Bau wollen. Die an den großen Maschinen von Hagedorn lernen wollen, um möglichst bald die vielen Projekte bei Hagedorn zu stemmen. Drei Frauen wollten wir für eine gewerbliche Ausbildung gewinnen. Denn während wir im kaufmännischen Bereich bereits viele engagierte, starke Frauen beschäftigen, gab es bislang keine einzige weibliche Auszubildende auf unseren Baustellen. Zum Ausbildungsstart in diesem Jahr konnten wir nun eine echte Erfolgsmeldung verkünden: Die *Frau am Bau*-Kampagne hat gewirkt! Gleich vier junge Frauen haben ihre Ausbildung als Baugeräteführerinnen und Tiefbaufacharbeiterin gestartet.



Frau am Bau, wo das Auge hinsieht. Bei der Jobsuche kommt Frau auch am Bahnsteig nicht an uns vorbei.

WIR.KÖNNEN.BAU-Netzwerk will Branche umkrempeln

Was in Gütersloh begann, ist inzwischen zum Thema der gesamten Branche geworden. Für Hagedorn-Geschäftsführerin Barbara Hagedorn, geht es um mehr als die Suche nach einzelnen Mitarbeiterinnen: »Wir wollen die ganze Branche aufrütteln und mit gebündelten Kräften zeigen, dass sich keine Frau scheuen muss, auf dem Bau zu arbeiten. Nicht zögern. Einfach machen.«

Die 20 Mitgliedsunternehmen des Netzwerks WIR.KÖNNEN.BAU treffen sich seit mehreren Monaten regelmäßig und diskutieren gemeinsame Werte und Aktionen. Die erste Amtshandlung: eine Instagramseite, auf der Vorbilder aus den Unternehmen erklären, was sie tun und warum sie viel Freude bei ihrer Arbeit auf dem Bau haben. Alle Unternehmen, die Lust haben, etwas zu verändern, können Teil des Netzwerks werden.



Check-in!
Hier geht's zur
Instagramseite
von wir.koennen.bau.

» WIR WOLLEN DIE **GANZE BRANCHE AUFRÜTTELN** UND MIT GEBÜNDELTEN KRÄFTEN ZEIGEN, DASS SICH KEINE FRAU SCHEUEN MUSS, AUF DEM BAU ZU ARBEITEN. NICHT ZÖGERN. EINFACH MACHEN.«



Barbara Hagedorn
Geschäftsführerin
der Hagedorn Unternehmensgruppe



Nachteinsatz & Vollsperrung auf der A2:
Beim Einsatz in Gütersloh für die neue Nobilia-Brücke
war Durchhaltevermögen gefragt.